

Heilsame Berührungen - Predigt zum 13. Sonntag im Jahreskreis 2024

Mk 5, 21-43

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,

das heutige Evangelium ist eine wunderbare Katechese, die durch alle Zeiten hindurch versucht, **den Zuhörern ein wirklich heilsames, angstfreies Gottesbild zu vermitteln**. Als historisches Geschehen kann die Szene kaum rekonstruiert werden, während die Rezeptionsgeschichte, die Weitergabe der Erzählung bis in unsere Tage, als großartiges Geschenk des Evangelisten an uns alle anzusehen ist.

Es ist eine Geschichte, die damals wie heute versucht deutlich zu machen, wie sehr der Glaube an die Botschaft Jesu, seine Himmelsreichpredigt und alle seine Gleichnisse helfen können, **sich aus allen Fesseln und todbringenden Bindungen durch Umkehr und Liebe zu befreien**.

Wenn wir uns in seine Nähe wagen allen anderen zum Trotz, **wird es besser werden**. Denn Gott ist niemals der Gerechten wegen unterwegs, sondern stets um den Sünder zu suchen. Das österliche Bildwort von der „**glücklichen Schuld**“ ist der maßgebende Schlüssel, um das Handeln Gottes uns Menschen gegenüber zu begreifen.

Hier glaubt einer an uns, auch wenn wir nicht mehr an IHN glauben. Dies erklärt für mich die plötzliche Spannung, die sich aufbaut, als die kranke Frau den Herrn mitten im Gedränge berührt. Berührung ist eben nicht nur ein körperlicher Vorgang – **sondern braucht eine seelische Grundlage, um heilsam und wirksam zu werden**. So hat diese Frau auch die Seele des Herrn erreicht, weil sie wirklich bereit war zu glauben: Er kann mir helfen und er will mir helfen! Dies sollte die Gemeinde lernen, **für diese innerliche Veränderung ist das Evangelium erzählt und aufgeschrieben worden**. Mit dieser Absicht haben wir es auch heute verlesen und hoffentlich gehört: **Es ist Zeit, dass wir uns wirklich vom Herren berühren lassen wollen, wenn wir nicht noch länger krank und gottesfern sein wollen**. Eine Botschaft mit hoher Aktualität in unseren Tagen.

Die Mächtigen der Welt und auch in unserem Land entfernen sich immer mehr von der Heilkraft Gottes. **Stattdessen setzen Sie auf ihre eigenen Gedanken**, die immer mehr Hass, Abgrenzung und Menschenverachtung hervorbringen, oft als wirtschaftliche Notwendigkeit, Nationalismus oder gar „Rassismus“ getarnt, der er rechtfertigt, andere abzuwerten und auszubeuten.

Empathie und Solidarität kommen in einer solchen Politik dann nicht mehr vor. Es wird den eigenen „goldenen Kälbern“ gehuldigt. Diese kommen als Sport, Kultur, Nationalismus, Fundamentalismus, Staatsreligion und Kriegstreiberei daher. Friedensgespräche, Waffenstillstand und Umkehr sind dann nicht mehr möglich. Werden als naiv und gefährlich degradiert. Selbst Christen sollen dann wieder für den Krieg üben und kriegstauglich werden.

Das heißt selbst wenn sich Menschen oft in Kirchen, Wallfahrten aufhalten, die Gesellschaft von religiösen Persönlichkeiten suchen, kann es sein, dass diese besonders weit von der Kraft des Göttlichen entfernt sind. Dies dürfte sogar auf die meisten religiösen Führer: innen zutreffen, die oft mehr mit dem Machterhalt ihrer Kaste, der Kleriker und vermeintlichen Geistlichkeit beschäftigt sind.

Dass hier zwei Frauen, eine davon noch ein Mädchen, die andere eine wohl längst unfruchtbare Frau, diejenigen sind, die die Kraft und Gnade Gottes erfahren, sollte uns heute mehr denn je zu denken geben:

Gott braucht die Rituale der Macht nicht, er entscheidet autonom und allein aus Gnade, wenn er sich uns Menschen schenkt. Heilsame Berührungen sind nicht machbar oder gar in der Hand einer privilegierten Gruppe oder Religion, sondern die Folge echter Sehnsucht nach Gott. Gott hat einen besonderen Sinn für die Menschen, die wirklich auf seine Hilfe hoffen, ohne IHN vor den eigenen Karren der Gier nach Macht und Kontrolle – auch über den Glauben – spannen zu wollen. **Das, was die Kirche endlich in unseren Tagen als „Geistlichen Missbrauch“ benennt, war wohl bis in unsere Tage nicht selten das Standardprinzip vieler Religionen und ihrer Vertreter.** Nicht nur im Iran auch in Rom und vielen Leitungsgremien wird man/frau wohl leider schnell fündig!

Es ist an der Zeit, dass wir wieder so miteinander Kirche sind, dass echte und heilsame Berührungen möglich werden, weil wir einander angstfrei und geschwisterlich begegnen können und wollen. **Keiner sollte sich fürchten, wenn der Vater ihn/sie beim Namen nennt.**